

# «Ich hoffe, nie das Verliebt-sein zu verlieren»

Isolde Marxer ist Filmemacherin und wird ab und zu auch zur Filmevorführerin

Isolde Marxer lebt seit Jahren in Zürich. Sie liebt die Stadt und «vor allem den See. Wasser ist ein interessantes und wichtiges Element für mich», sagt sie. Den Kontakt nach Liechtenstein hat sie seit ihrem Wegzug nicht abgebrochen. Und seit 1999 eher intensiviert. «Damals hat mich der Verein Bildungsarbeit für die Frau angefragt, ob ich Interesse hätte, ein Filmprojekt über die Einführung des Frauenstimmrechts zu machen», erklärt Isolde Marxer. Ihre Augen glänzen. Ihre Hände sind ständig in Bewegung. Und sie erklärt: «Ich sagte gerne zu. Dieses Projekt reizte mich.»

Cornelia Hofer

Isolde Marxer wurde 1951 geboren. Erlebte somit vieles als junge Frau in Liechtenstein mit. «Ich kann mich noch gut an die Abstimmungen von 1968 und 1971 erinnern.» Einen Moment lang hält Isolde Marxer inne. Ihr Blick schweift ab. Durchs Fenster hinaus. Und mit fester Stimme sagt sie: «Das waren grosse Enttäuschungen für mich.» Wieder schweigt die 51-jährige Filmemacherin einen Augenblick, bevor sie sagt: «Vielleicht waren es die eigenen schmerzhaften Erfahrungen, weshalb ich den Film unbedingt machen wollte.»

Dabei geholfen hat ihr mit Sicherheit die gute Distanz, die sie seit ihrem Wegzug nach Zürich geniesst. «Das Gesche-



Isolde Marxer: «Immer wieder hält mir auch mein Partner den Rücken frei. Das ist schön. Dafür bin ich dankbar.» (Bild: gf)

hen in Liechtenstein verfolge ich aus der Ferne sehr aufmerksam. Ich habe mich deshalb nie als Aussenseiter oder Eindringling gefühlt, als ich den Film gemacht habe. Die nötige und wichtige Distanz war aber ständig vorhanden.»

Und dann ist auch etwas passiert, das Isolde Marxer ganz speziell freut. «Seit dem Film habe ich ein neues Verhältnis

zu Liechtenstein. Ich habe viele gute und interessante Leute getroffen, die mir viel mitgegeben haben. Das war eine ganz spannende Erfahrung.»

#### Künstlerische Filmforscherin

Gespannt wartete Isolde Marxer am diesjährigen Vaduzer Filmfest auch auf die Reaktionen des Publikums auf den

zweiten Teil des Films «Die andere Hälfte.» Sie lacht, wenn sie an jenen Freitagabend denkt und sagt: «Klar war ich nervös. Eine Premiere ist immer etwas Besonderes. Meine Nervosität wurde in Vaduz schnell in Ärger umgewandelt, denn irgend etwas mit der Bildqualität stimmte nicht. Und das nervte.» Freuen konnte sie sich schliesslich aber über die Reaktionen des Publikums. «Es hat Leute gegeben, dir mir gratuliert haben. Andere haben gesagt, das hätten sie alles gar nicht gewusst und dritte fragten sich auch, wo sie selber stünden.» Diese Auseinandersetzung ist es denn auch, die Isolde Marxer ihrem Publikum wünscht. «Ich komme mir manchmal als künstlerische Filmforscherin vor. Es ist mir wichtig, ein Thema dokumentarisch zu bearbeiten, dabei aber nicht die wissenschaftliche Seite in erster Linie hervorzuheben, sondern die Menschen sprechen zu lassen. Ich wünsche mir, damit dem Publikum Anregungen zur Diskussion geben zu können.»

#### «Wünsche mir Rückgrat»

Isolde Marxer ist sich bewusst, «dass der erste Teil ein Film ist, der mit einem Happy-End aufhört. Es ging zwar lange, aber schliesslich wird das Frauenstimmrecht eingeführt und das Publikum kann aufatmen. Und sich freuen.» Das ist bei Teil zwei anders. «Der zweite Teil greift in unseren heutigen Alltag ein. Er ist eine reflektierende Geschichte und zeigt, dass wir auf rechtlicher Seite zwar schon sehr viel erreicht haben, es andererseits auf persönlicher Sicht noch viel zu tun

gibt. Ich wünsche mir denn auch, dass wir in Zukunft wieder Rückgrat genug haben, um sich gemeinsam für die Gleichberechtigung einzusetzen. Und wir uns am Morgen im Spiegel anschauen können. Von einem fairen Verhältnis zwischen Frau und Mann profitieren nämlich alle, nicht nur die Frauen, die seit Jahren dafür kämpfen.»

#### Die Kleinheit als Chance

Im Moment ist Isolde Marxer segelnd unterwegs. Dabei verbindet sie ihre Sommerferien mit einem Filmprojekt. «Die grenzenlose Weite des Meeres, die unbeschreiblichen Farben des Wassers und des Himmels und die Gesetze der Natur faszinieren mich.» Erneut wird Isolde Marxer ruhig. Sie überlegt, bevor sie sagt: «Liechtenstein hat mich nie eingegrenzt. Ich habe die Kleinheit des Landes vielmehr als Chance gesehen, den Blick über die Grenzen zu werfen. Und immer wieder rauszugehen. Und Erfahrungen zu sammeln.» Diese Freiheit und Unabhängigkeit schätzt Isolde Marxer. Sie weiss aber auch, dass dies einen Preis hat und immer wieder wird die Filmemacherin zur Filmevorführerin in verschiedenen Zürcher Kinos. «So lange ich mir so die Unabhängigkeit aufrecht erhalten kann, stören mich diese Nebenjobs nicht.» Und dann glänzen ihre wachen Augen wieder und ganz ruhig sagt sie: «Immer wieder hält mir auch mein Partner den Rücken frei und sagt: «Mach weiter. Das geht schon.» Das ist schön, dafür bin ich dankbar. Und ich hoffe, nie das Verliebt-sein zu verlieren.»

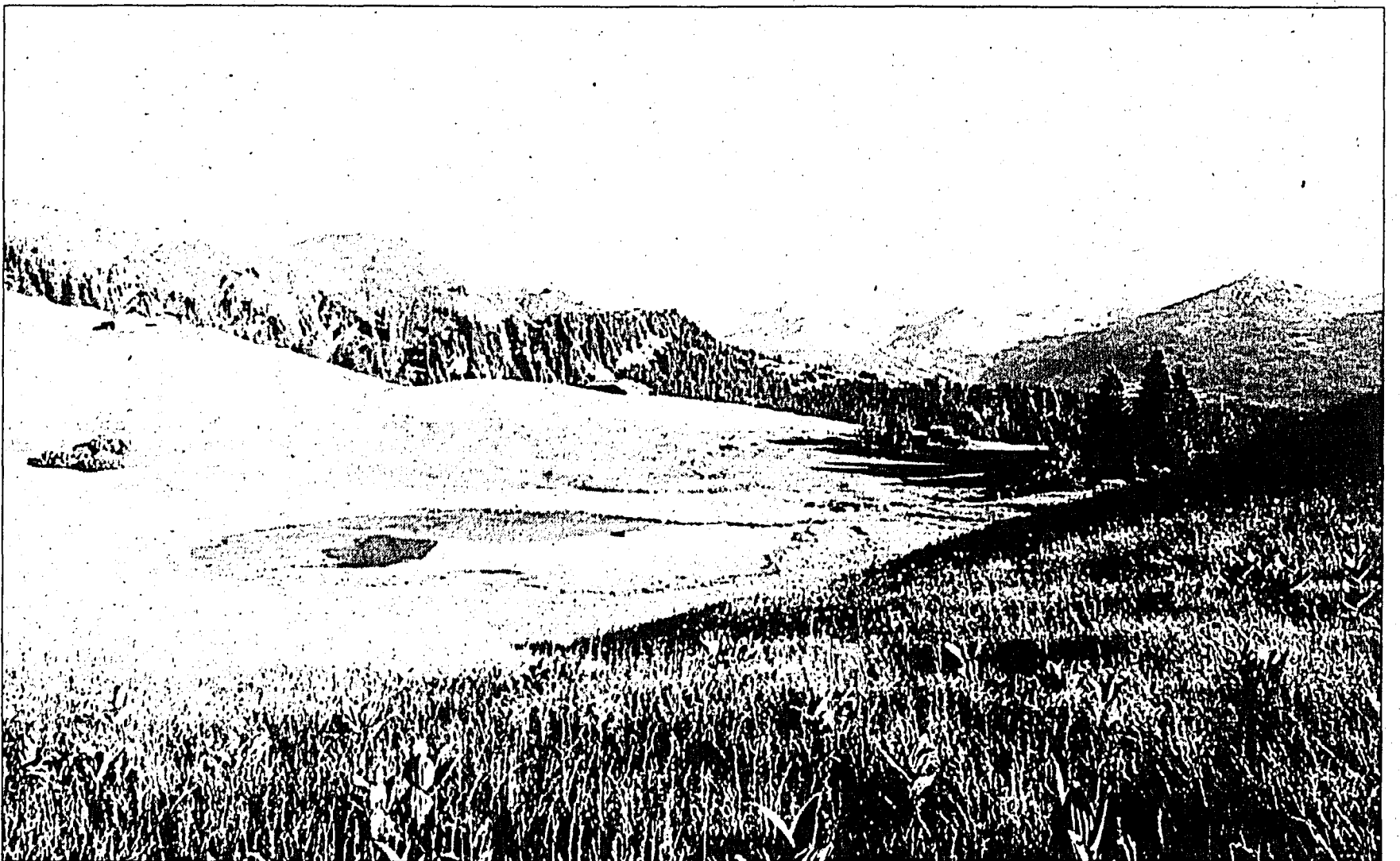
## Saminatal, Rappenstein, Dreischwestern

Volksblatt-Sommerserie geht in die zweite Woche – Janine Köpflis Wanderlust

Die erste Woche der Volksblatt-Sommerserie ist zu Ende. Nach Manuela Schädler wird ab heute Janine Köpflis als wandernde Reporterin in der Liechtensteiner Alpenwelt unterwegs sein. Die junge Redaktorin hat ein Wanderprogramm zusammengestellt, das sicherlich auf für Sie etwas beinhaltet. Verpassen Sie es also nicht, täglich das Volksblatt zu lesen und auf Janine Köpflis Spuren die Wanderlust zu verspüren ...

Zum Einstieg in die zweite Woche der Volksblatt-Sommerserie hat sich Janine Köpflis die Wanderung durchs Saminatal vom Steg nach Amerlügen ausgesucht. Dort wird die Volksblatt-Redaktorin sicherlich viele lauschige Plätzchen zum Ausruhen und Geniessen finden. Am Dienstag wird das Programm mit dem Aufstieg auf den Rappenstein fortgesetzt und wenn dieser einige Schweisstropfen kosten wird, so wird Janine Köpflis anschliessend mit einer unvergesslichen Aussicht belohnt werden.

Am Mittwoch steht die Alp Sücka im Mittelpunkt und damit ein ruhiger Tag, ehe es am Donnerstag Richtung Gafadura und am Freitag über Dreischwestern weitergehen wird. Hat Sie das Wanderfieber bereits gepackt? Dann schnüren Sie die Wanderschuhe und packen den Rucksack: Janine Köpflis freut sich auf Begleitung.



Herzlich  
willkommen in malbun

Das Naherholungsgebiet Nr. 1  
im Fürstentum Liechtenstein

Besser als Playstation und GameBoy: Verbringen Sie mir Ihren Kindern einen Erlebnistag am Gänglesee in Steg!

Täglich Marc's Aktivprogramm und Malbuner Rasselbande – Infos unter +423/263 65 77